

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

IN SERATE:

Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

A B O N N E M E N T :

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. **Ausland:** bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement. Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

R E D A K T I O N U N D E X P E D I T I O N :

Basel, Gartenstrasse 12.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Basel, 4. März 1943

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweihundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Nº 9

Parait tous les jeudis

Bâle, 4 mars 1943

A N N O C N E S :

La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

A B O N N E M E N T S :

Suisse: deux mois, 3 mois, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger: abonnement direct: 1 an, 15.—; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

R E D A C T I O N E T A D M I N I S T R A T I O N :

Bâle, Gartenstrasse 12.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Die neue Direktion der Fachschule Lausanne-Cour

Nach Verständigung mit der Fachschulkommission hat der Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins Herrn Fernand Cottier, Genf, beauftragt, ausserordentlicherweise und für eine Zeitdauer, die durch die Verhältnisse bestimmt wird, die Direktion der Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Lausanne zu übernehmen.

Herr Fernand Cottier erklärt sich im Interesse der Schweizer Hotellerie einverstanden, diese Aufgabe zu übernehmen. Er wird seine Zeit und Arbeit vor allem der Reorganisation, der Wiedereröffnung und der Direktion der Schule, in Zusammenarbeit mit der Schulkommission und im Sinne der verantwortlichen Organe des Vereins, widmen.

Unsere Fachschule

Die Fachschulkommission Lausanne-Cour hat am 1. März 1943 in Lausanne beschlossen, die Fachschule am 3. Mai wiederum zu eröffnen. Ein solcher Entschluss ist nicht leicht gefallen. Die Fachschulkommission musste sich bewusst bleiben, dass sie für eine derartige Wiedereröffnung die grosse Verantwortung und eine schwere Aufgabe übernimmt. Jetzt handelt es sich darum, binnen zwei Monaten den Betrieb der Schule zu organisieren. Das erfordert Arbeit, und zwar eine unablässige und weitreichende Arbeit. Vorerst muss ein genaues und gut durchdachtes Lehrprogramm endgültig aufgestellt werden. Seit mehreren Monaten wurde in manchen Sitzungen daran gearbeitet. Das Lehrprogramm muss eine einwandfreie Erziehungsarbeit für zwei Jahre gewährleisten und auch solchen Schülern gerecht werden, welche nicht den ganzen Kurs von zwei Jahren besuchen wollen, sondern nur einzelne fünfmonatige Kurse.

Ausser der Festlegung des Lehrprogrammes ist auch eine qualifizierte Lehrerschaft zu bestellen. Von ihr hängt es ab, wie sich die Entwicklung der Schule gestaltet. Gelingt es der neuen Direktion und der Fachschulkommission, einen einwandfreien Lehrkörper heranzuziehen, so hegen wir für die Zukunft der Schule keine Sorge.

Die wichtigste Wahl ist getroffen: der Direktor der Schule ist bestellt. Zentralvorstand und Schulkommission waren gut beraten, Herrn F. Cottier in Genf, dessen Nomination wir andernorts erwähnen, in spezieller Mission an die Spitze der Schule zu berufen. Seine ganz besondere Eignung steht außer Frage. Hoher Bildungsgang und Beschäftigung mit Fragen der Erziehung zeigen seine Fähigung für das Schulfach. Herr Cottier hat uns zudem durch seine unermüdliche Mitarbeit in der Fachschulkommission und im Zentralvorstand seit Jahren bewiesen, dass die Schulfrage in Lausanne-Cour sein vollstes Interesse in Anspruch nimmt. Er ist ein Hauptinitiant für die Eröffnung unserer Schule und hat immer wieder auf die Notwendigkeit der Heranziehung unseres Nachwuchses hingewiesen. Gleichzeitig wird er als Hotellerie nach wie vor mit unseren Fachfragen auf das engste verknüpft bleiben. Wir erinnern daran, dass schon einmal über unserer Fachschule in Cour ein glücklicher Stern waltete, als der Lehrer-Hoteller, Herr Tschumi, deren erste

50 Jahre Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Lausanne

Prächtige Lage am Genfersee

Jünglinge Internat
Töchter Externat

Wieder-Eröffnung 3. Mai 1943

Buchhaltung Küche Sprachen
Betriebslehre Service Anstandslehre
Kontrolle

Theoretische und praktische Kurse von 5 Monaten

Bezahlte Stellen zur weiteren Ausbildung in guten Hotels der Schweiz zugesichert

Im Jubiläumsjahr 1943 Pension und Schulgeld inbegriffen von Fr. 150.— an per Monat
Stipendien für besonders verdiente Schüler

Nähre Auskunft durch die Direktion Ecole Hôtelière de la SSH,
avenue de Cour, Lausanne

Eröffnung begründete. Hoffen wir, dass auch dieses Mal Herrn Cottier mit seiner organisatorischen Gründlichkeit und seiner unermüdlichen Anteilnahme der kühne Wurf gelinge.

Geben wir zu, dass in dieser Zeit, die uns keine grosse Gewähr für einen morgigen Tag gibt, ein solcher Wurf tatsächlich recht kühn ist. Deshalb gerade gefällt er uns. Nur wer etwas wagt, kann gewinnen, und wer nichts wagt, ist für diese hart gewordene Welt eine leere Nummer.

Allerdings wird unserer Fachschule der Schritt ins neue Leben durch unsere eigene Mitgliedschaft und sogar durch eine bedeutende Unterstützung Aussenstehender stark erleichtert. Die Sammlung, die wir immer noch durchführen, ist mit ihren bereits über Fr. 10000.— ein wahrhaftiger Schriftsteller für die Entscheidung unserer Vereinsbehörden. Das Volk der Hoteliers und ihre Mitanhänger haben sich durch diese grosszügige Geste deutlich dahin ausgesprochen: Wir wollen die Schule und wir wollen ihre Eröffnung so rasch wie nur möglich. Nach diesem Willen heisst es auch handeln, und zwar umso rascher, als mit dieser Kundgebung gleichzeitig auch dargetan wird, welche Bedeutung man in den Fachkreisen der Hotellerie der Nachwuchsfrage beimisst.

Darin hat man auch recht. Gute Schulung ist die umgangssprachliche Grundlage für den Erfolg. Selbstverständlich muss das praktische Leben mithelfen, die jungen Leute zu formen, aber ohne Schulung ist jedes Wissen und jede Erkenntnis nur lückenhaft. Alle die grossen Meister unserer Welt, die Dauerhaftes schaffen, haben sich durch unentwiegte und unablässige Schulung zu ihrem Können durchgesetzt. Unsere Hotellerie aber krankt gerade daran, dass die guten Talente oftmals mangels gründlicher Ausbildung nicht das erreichen, was möglich gewesen wäre. Da also muss unsere Fachschule einsetzen. Unsere beruflichen Sorgen für die Zukunft müssen durch die Fachschule erleichtert und uns in einem gewissen Massen abgenommen werden.

Zu diesem Zweck ist aber erforderlich, dass unsere jungen Leute in der Hotellerie die Fachschule auch besuchen. Was nützt uns der beste Lehrkörper, wenn man sich, wie es heute etwa Mode ist, auf den Boden stellt, dass ein paar Monate Schnellbleiche

für die notwendigen Dienste im Hotel auch genügen? Diese Ansicht wäre ein fataler Irrtum, denn ebenso genau wie in einem anderen Beruf kann nur die zuverlässige Kenntnis der Arbeit die Qualität hervorbringen.

Doch bestärkt uns die mächtige, wir können sagen, begeisterte Bewegung, die nun unsere Kreise sichtlich für die Fachschule ergriffen hat, in unserer Zuversicht, dass in dieser Einstellung ein Wandel eingetreten sei. Die Fachleute in der Hotellerie haben erfasst, um was es geht. Es ist doch so, dass sich unsere bedeutendsten Hoteliers im Land, jüngere und auch ältere Herren, in ausserordentlich verdankenswerter Weise voranstellen und den Weg weisen, den die Jugend zu gehen hat. Nun dürfen wir nicht loslassen. Alle, die wir an der Hotellerie interessiert sind, müssen wir dafür besorgt sein, dass unsere Schule zu einem Symbol für die Tatkraft in der schweizerischen Hotellerie wird. Wir erwarten also, dass auf die vielen nützlichen Anstrengungen für die Neuorganisation auch eine ansehnliche Gruppe unserer Jungmannschaft vorhanden ist und sich für die Schule meldet. Patrons und Eltern sollen das ihrige dazu tun. Ein Zögern ist nicht am Platz; Zögern ist Schwäche und bedeutet Niederlage. Der Jugend gehört die Zukunft und auf die Jugend bauen wir. Wenn man Stimmen hört, das Schicksal unserer Hotellerie sei doch ein noch unbestimmtes, so möchten wir eine andere Meinung dazu äussern. Ein tatkräftiger und geschulter Nachwuchs in der Hotellerie wird seinen Weg immer finden. Noch mehr. Dieser Nachwuchs ist heute schon begehr und wird nach dem Krieg noch mehr Aussicht haben.

Zudem werden wir uns für die Plazierung der jungen Leute, die in der Fachschule gelernt haben, noch ganz besondere einsetzen. Das ist Beschluss unserer Vereinsbehörden und er wird durchgeführt. Wir sind überzeugt, dass unsere Mitglieder, wenn wir für die Aufnahme von geschulten Leuten an sie gelangen, uns auch nicht im Stich lassen werden.

Daher richten wir nach wie vor einen Appell an Alle, dass sie uns, nachdem die Mittel vorhanden sind, auch helfen, den ersten Schulgang am 3. Mai würdig zu begleiten. M. R.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Arbeitseinsatz der Jugendlichen in der Landwirtschaft — Umbau und Reparatur — Gedanken zu einer neuen Preiskategorie — Zweimal Preiskontrollstelle — Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr — Aus dem Ausland. Seite 3: Neuordnung der Textilcoupons-Zuteilung — Uebrige kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen. Seite 4: Aus den Sektionen — Aus den Verbänden — Kleine Chronik.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demande d'admission Betten Lits

Mr. Charly Regli, Hotel St. Gotthard, Andermatt	40
Mr. Walter Jenzer, Gasthof Ochsen, Arlesheim	12
Mr. Otto Wüger, Badhotels Hirschen-Rebstock, Baden	110
Mr. Eugen Bader, Hotel Kreuz, Balsital	14
Tit. Nidwaldnerhof A.-G., Parkhotel Nidwaldnerhof, Beckenried	75
Mme Vve. S. Mutter-Kluser, Hôtel des Pyramides, Euseigne	12
Mr. S. Luterbacher-Reinhard, Hotel-Pension Stolzenfels, Flüeli-Ranft	25
Tit. Familie Haussener, Hotel Weisses Kreuz & Post, Grindelwald	23
Mr. Marie Eicher, Hotel Bergfrieden, Kiental	30
Mr. Walter Wenger-Schefer, Hotel Helvetia, Kreuzlingen	20
Mr. Stanley-Roy Macleod-Blättler, Kurhaus Himmelrich, Kriens	30
Mr. Ernst Hänni, Hotel-Rest. La Sauge am Broye-Kanal	12
M. Vital Hausmann, Hôtel Splendid, Montreux	40
Mr. Hans Zumstein, Hotel Montesano, Orselina	45
Mr. Heinrich Roost, Hotel-Rest. Schäflegarten, Rorschach	28
M. A. Jolidon-Aver, Hôtel de la Gare, Saignelégier	20
M. Victor Binzegger, Pension Villa Flora, Sierre	16

Fachschulkommission

Unter dem Vorsitz von Herrn H. R. Jaussi und unter Assistenz des Zentralpräsidenten, Herrn Dr. H. Seiler, tagte am 1. März im Beau-Rivage-Palace in Lausanne-Ouchy die neu gewählte und zum Teil erweiterte Fachschulkommission zur Besprechung der wichtigen Frage einer Wiedereröffnung der Fachschule in Lausanne-Cour. In der Kommission herrschte keine Meinungsverschiedenheit darüber, dass die Eröffnung der Schule unter allen Umständen und so rasch wie möglich durchgesetzt werden müsse. Sie wurde denn auch auf den 3. Mai nächstthin beschlossen. An sich hätte man eine Verschiebung auf den Herbst in Erwägung ziehen können, um die Reorganisation noch besser vorzubereiten. Einer solchen Verschiebung steht aber vor allem die Heizungsfrage für den nächsten Winter entgegen.

Die Kommission war auch der Ansicht, dass die Verhandlungen mit den eidgenössischen Behörden, d. h. mit dem BIGA so rasch wie möglich forgesetzt werden müssen, um eine öffentliche Anerkennung der Schule und die Subventionen hiefür erhaltlich zu machen. Diese Verhandlungen haben bereits begonnen.

Der neue Direktor der Schule, Herr F. Cottier, unterbreite sodann der Schulkommission ein durchstudiertes Programm, das nun eben durch den Behörden besprochen werden soll. Ebenso nimmt er eine Propaganda für die Schule in Aussicht, vor allem in den Zeitungen zur Anwerbung von Schülern, welche von der Schulkommission durchgesprochen und genehmigt wurde.

Eine Anzahl kleinerer Kommissionen für die Durchführung der vielen Vorbereitungen wurde bestellt. Das Reglement für die Schule und die Schulkommission wurde durchgegangen und zuhanden des Zentralvorstandes und der Delegiertenversammlung des S. H. V. genehmigt. Ein Exekutivausschuss wurde bestimmt mit den Herren H. R. Jaussi, W. Müller, R. Mojonnet, A. Oyex, H. Schmid, unter Zuzug von Herrn F. Cottier.

Nach der Tagung begab sich die Kommission zur Besichtigung in die Fachschule, wo beschlossen wurde, eine vollständig neue elektrische Kücheneinrichtung besorgt zu lassen. M. R.

**Arbeits Einsatz der Jugendlichen
in der Landwirtschaft**

Das Kriegs-Industrie- und Arbeitsamt hat eine Verfügung Nr. 1 betr. den Arbeits Einsatz der Jugendlichen in der Landwirtschaft erlassen, nach welcher folgendes bestimmt wird:

„Für Lehrlinge im Alter von 16 bis 20 Jahren beträgt die Dauer des landwirtschaftlichen Arbeitsseinsatzes im Jahre 1943 drei Wochen.

Für die übrigen Jugendlichen richtet sich nach dem Bedarf, soll jedoch in der Regel nicht weniger als vier Wochen betragen.

Die Entschädigung des zum landwirtschaftlichen Arbeitsdienst aufgebotenen Lehrlinge und übrigen Jugendlichen richtet sich nach dem Ortsgebrauch.

Sind diese in einer Arbeitsgruppe oder in einem Arbeitslager eingesetzt, so entrichtet der Arbeitgeber den Lohn dem Gruppen- bzw. Lagerleiter, der die Entlöhnung vornimmt gemäss den Weisungen des Kriegs-Industrie- und Arbeitsamtes über den Einzug von landwirtschaftlichen Arbeitsgruppen und Arbeitslagern.

Diese Verfügung tritt am 25. Februar 1943 in Kraft.

Dic Umbau und Reparaturaktion

Auf eine Kleine Anfrage von Nationalrat Trümppy, ob die Bundesbeiträge für Renovationen von Hochbauten in den Gebirgskantonen, wie Wallis, Bern, Uri, Unterwalden, Schwyz, Glarus, Graubünden, Appenzell, nicht bis Ende Mai statt nur bis Ende April ausgerichtet werden könnten, erteilt der Bundesrat nachstehende Antwort:

Wie der Bundesrat bereits in Beantwortung der Kleinen Anfrage von Allmen auszuführen Gelegenheit hatte, beweckt die Reparatur- und Renovationsaktion, dem Kleingewerbe des Hochbaus während der Wintermonate Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Aus diesem Grunde ist die Massnahme auf die Zeit vom 15. Oktober bis 30. April begrenzt worden.

Es ist nun richtig, dass die klimatischen Verhältnisse nicht in allen Teilen des Landes die gleichen sind. Die Schneeschmelze tritt in Gebirgsgegenden später ein, so dass dort die Zeit, innerst der erfahrungsgemäss Reparaturen und Renovationen mit Beiträgen des Bundes durchgeführt werden können, kürzer ist als im Flachland. Im Interesse einer Gleichstellung aller Landesteile, sowie im Sinne einer Gebirgshilfe ist das eidgenössische Militärdepartement daher bereit, für die Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzell A.-Rh., und L.-Rh., Graubünden und Wallis sowie für die über 1000 Meter liegenden Gegenden anderer Kantone die Frist für die Fertigstellung subventionierter Umbau-, Reparatur- und Renovierungsarbeiten bis auf Ende Mai zu erstrecken.

Aus dem Leserkreis

**Gedanken
zu einer neuen Preiskategorie**

Die ausserordentliche Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins vom 21. Januar 1943 in Bern hatte u. a. über den Antrag des Zentralvorstandes auf Einführung einer neuen untersten Preiskategorie von Fr. 6.50 bzw. Fr. 7.— für Zimmer mit bzw. ohne fliessendes Wasser zu entscheiden. Diese neue Preiskategorie hätte Kleinbetrieben in ländlichen Gegenden oder abgelegenen Orten, also außerhalb der eigentlichen Fremdenplätze, deren besondere Betriebsverhältnisse die Anwendung von Preisen unter den geltenden Minimalansätzen des Schweizer Hoteliers-Vereins gestatten, den Beitreitt zu diesem Berufsverband ermöglichen sollen. In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt, dass damit dem Wunsche sowohl der Reisebüros als auch der Kleinbetriebe nach Zusammenarbeit Rechnung getragen und gleichzeitig auf die Preispolitik dieser Gasthöfe eingewirkt werden soll. Ferner gestatte diese Massnahme, den Schweizer Hotelführern zu ergänzen und seinen Wert als Nachschlagewerk und Propagandamittel zu erhöhen. Schliesslich wurde betont, dass damit keine Änderung der Preispolitik des Verbandes im Sinne einer allgemeinen Senkung der Preise oder einer Deklassierung der bereits angeschlossenen Betriebe beabsichtigt sei.

Die Delegiertenversammlung hat diesen Antrag an den Zentralvorstand zu neuer Behandlung und Antragstellung zurückgewiesen. Von den Gegnern der Vorlage wurde geltend gemacht, dass es paradox erscheine, eine neue unterste Preiskategorie einzuführen, nachdem die Versammlung infolge einer weiteren Verteuerung der Betriebskosten eine Preiserhöhung als notwendig erachtet. Es wurde ferner der Befürchtung Ausdruck gegeben, dass die Einführung dieser neuen Preiskategorie eine allgemeine Herabsetzung der Preise zur Folge haben könnte, die auf Dauer nicht im Interesse der Vereinsangehörigen liegen würde.

Da dem Antrag des Zentralvorstandes eine grundsätzliche und für die künftige Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs entscheidende Bedeutung zukommt und die erhobenen Einwendungen allgemein wirtschaftlich betrachtet zum mindesten als kurzfristig erscheinen, dürfte gegeben sein, auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Die Entwicklung des Reise- und Fremdenverkehrs weist sowohl in der Schweiz als auch im Ausland seit Jahrzehnten und namentlich seit Ende des ersten Weltkrieges eine ausgesprochene Tendenz zum Massenverkehr auf. Diese ist zur Hauptsache bedingt durch eine zunehmende Dringlichkeit des Reisebedürfnisses und dessen Befriedigung durch breitere Bevölkerungskreise bei einem im allgemeinen verminderten Realeinkommen, ferner durch Verschiebungen in der Einkommensverteilung und durch Verbilligung der Reisekosten zufolge des internationalen Wettbewerbs und der Konkurrenz des Motorfahrzeugs. Diese Tendenz dürfte — wie die Erfahrung nach dem ersten Weltkrieg zeigt — durch diesen Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach intensiviert werden. Unter diesen Umständen scheint es logisch, dass auch im Frem-

denverkehr die Nachfrage nach billigen Unterkunftsmöglichkeiten absolut und relativ zunehmen wird. Diese Entwicklung wird übersetzt durch die sinkende Wertschätzung des Nachfragers nach Leistungen aus Unterkunft, d. h. durch dessen abnehmende Zahlungswilligkeit, verstärkt.

Das eidgenössische Statistische Amt hat im Statistischen Jahrbuch der Schweiz 1940 Angaben über die Übernachtungen nach Minimalpensionspreisen der Hotelbetriebe für die Jahre 1934—1939 veröffentlicht. Die für das Jahr 1938 ermittelten 8,36 bzw. 7,61 Millionen Übernachtungen der Inlands- und Auslandsgäste verteilen sich in Prozenten wie folgt auf die nachstehend angeführten Preisklassen:

Herkunft der Gäste	Übernachtungen in Hotelbetrieben mit Minimalpensionspreisen von Franken					
	%	%	%	%	%	%
Schweiz	24,9	33,9	19,6	12,4	5,4	2,6
Ausland	3,1	16,2	24,0	21,7	15,6	11,3

Bei den Inlandsgästen entfallen somit 90,8 % und bei den Auslandsgästen 65,0 % der Übernachtungen auf Betriebe mit Minimalpensionspreisen unter Fr. 12.— bzw. 58,8 % und 19,3 % auf Betriebe mit Minimalpensionspreisen unter Fr. 8.—. Dies zeigt deutlich, dass das Schwergewicht der Nachfrage bei den mittleren und unteren Preiskategorien liegt und dass der Inlandsverkehr vor allem die billigeren Unterkunftsstätten bevorzugt. Auffallend ist indessen, dass der Auslandsverkehr diesen Preiskategorien nur mit knapp einem Fünftel seiner Übernachtungen vertreten ist, was der oben erwähnten Entwicklungstendenz des internationalen Reise- und Fremdenverkehrs widersprechen scheint. Dies trifft aber in Wirklichkeit nicht zu, da die Ursache dieser Erscheinung nicht darin liegt, dass der ausländische Gast die billigeren Unterkunftsmöglichkeiten in der Schweiz nicht sucht oder begeht, sondern in der Tatsache zu suchen ist, dass sie im Gegensatz zum inländischen Gast wenig oder nicht bekannt sind. Diese Unkenntnis ist vor allem darauf zurückzuführen, dass den internationalen Werbeagenturen im Ausland sowie den internen Reiseunternehmungen weder genügende Unterlagen noch Beziehungen zur Verfügung stehen, um einer Nachfrage nach billigen Unterkunftsmöglichkeiten entsprechen zu können. Die Folge davon ist, dass ein wesentlicher Teil der ausländischen Nachfrage der Schweiz verloren geht und ihr Interesse dem eigenen Lande oder unseren Konkurrenzländern zuwenden.

Eine Anpassung der schweizerischen Fremdenverkehrsstatistik an die Anforderungen und Wünsche der ausländischen Nachfrage ist unter diesen Umständen dringend. Die Erreichung dieses Ziels könnte nun ermöglicht oder mindestens erleichtert werden, wenn der Schweizer Hotelier-Verein durch Einführung einer neuen Hotelier-Verein durch Einführung einer neuen

untersten Preiskategorie die für alle Gegenden und Orte Geltung haben sollte, seine bisher eher exklusive Verbandspolitik aufgeben und durch Aufnahme von Betrieben mit billigeren Unterkunftsmöglichkeiten der schweizerischen Fremdenverkehrswerbung erweiterte Werbegelegenheiten bieten sowie den ausländischen Reiseunternehmungen die Anbahnung oder den Ausbau von Beziehungen zu solchen Unternehmungen gestatten würde. Auf diese Weise könnten bisher wenig bekannte Gegenden und Orte dem internationalen Fremdenverkehr besser erschlossen und anderen Gegenden und Orten, wie überhaupt der Schweiz im allgemeinen, nach Rückkehr „normaler“ Zeiten eine zusätzliche Nachfrage erzeugt werden. Die dadurch mögliche

bessere Ausnutzung der billigeren Unterkunftsmöglichkeiten dürfte zudem der Abwanderung von den oberen nach den unteren Hotelklassen entgegenwirken, ganz abgesehen davon, dass durch den Zuzug neuer Betriebe die Berufsorganisation eine Stärkung erfahren und in ihren Bestrebungen zur Sanierung der Hotelpreise einen vermehrten Rückhalt gewinnen würde.

Die Einführung einer neuen untersten Preiskategorie hat deshalb mit einer allgemeinen Herabsetzung der Hotelpreise und einer „Schleuderpreispolitik“ nichts zu tun. Sie beweckt auch nicht die einseitige Förderung eines ausgesprochenen Massenverkehrs, die viel weitergehende Massnahmen, wie die erhebliche Senkung der Zufahrts- und eigentlichen Transportkosten sowie eine wesentliche Herabsetzung des allgemeinen schweizerischen Preisniveaus zur Voraussetzung hätte. Diese Neuerung lässt sich zudem ohne weiteres mit der notwendigen Anpassung der Hotelpreise an die in letzter Zeit stark erhöhte Gestehungskosten im Hotelgewerbe in Einklang bringen. Unter diesen Umständen erscheinen die eingangs erwähnten Bedürfnisse von Angehörigen dieses Berufsstandes als durchaus unbegründet.

Eine baldige Verwirklichung des Vorschlags des Zentralvorstandes des Schweizer Hoteliers-Vereins wäre im Interesse des schweizerischen Fremdenverkehrs sehr zu begrüssen. Die anhaltende Abnahme der durchschnittlichen Betriebsgrösse der dem Schweizer Hotelier-Verein angeschlossenen Gaststätten sowie die Tatsache, dass von den durch die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik erfassenen Betrieben ein Fünftel, dagegen mehr als die Hälfte der Betten diesem Berufsverband angehören, lässt schliesslich die Annahme zu, dass die beantragte Änderung der Verbandspolitik einem Bedürfnis entspricht.

Zweimal Preiskontrollstelle

Aus Kreisen der Motorfahrzeughalter wird uns im Zusammenhang mit der Abteilung der Erhöhung der Hotelpensionspreise durch die Eidg. Preiskontrollstelle, folgendes geschrieben:

Die Mitteilung, dass die Eidg. Preiskontrollstelle das Verlangen der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins vom 21. Januar 1943 für Erhöhung der Minimalpensionspreise um 50 Rappen für die Frühjahr- und Sommersaison 1943 abgelehnt hat (siehe Schweizer Hotel-Revue vom 25. Februar 1943) hat vor allem bei den schweizerischen Motorfahrzeughaltern ein besonderes Echo gefunden. Nicht, dass man den Hoteliers diese kleine Preiserhöhung nicht gegönnt hätte — sie macht ja bei einem Pensionspreis von Fr. 15.— pro Tag 4% aus —, sondern frappiert war man von der Begründung dieses ablehnenden Bescheides durch die Eidg. Preiskontrollstelle, die in letzter Zeit in ihren Entscheidern sonderbare Grundsätze geltend macht und solche dann anwendet, wie es ihr gerade passt.

Im Falle der schweizerischen Hotelierie wird da geltend gemacht, dass das Gesuch in einen denkbar ungünstigen Zeitpunkt falle, weil genwärtig in allen Sektoren auf eine Stabilisierung der Kosten der Lebenshaltung hingewirkt werde, dass ein solcher Aufschlag der Hotelpensionspreise andern Betriebgruppen gegenüber kaum zu verantworten wäre und dass schliesslich die Bemühungen der Eidg. Preiskontrollstelle zur Basisförderung einer Preisstabilisierung auf breiter Basis allseitige Unterstützung verdienen.

Wenn der schweizerische Automobilist heute diese Zeilen liest, so muss er sich ernstlich fragen, ob er eigentlich träume oder sich in einem Märchenland befinde. Denn im Sektor des schweizerischen Automobilismus sieht es punkto Preisgestaltung ganz anders, geradezu umgekehrt aus.

Hier werden Preiserhöhungen am laufenden Band vollzogen und sanktioniert, von eben denselben Eidg. Preiskontrollstelle, die bei ihren Ankündigungen dann aber von all den schönen Preisstabilisierungsmaximen, wie sie sie den Hoteliers in so schöner, freundig-eidgenössischer Weise vorgedrängt hat, überhaupt nichts verlauten lässt. Von Bestrebungen der Eidg. Preiskontrollstelle für Preisstabilisierung wissen die Motorfahrzeughalter aber auch wirklich gar nichts, sondern man erklärt ihnen vielmehr immer aufs neue, dass man als guter Eidgenosse solche Preiserhöhungen eben mit in den Kauf nehmen und willig fragen müsse. Dass aber diese Preissteigerungen keine Kleinigkeit, sondern mehr als massiv ausfallen sind, zeigen folgende zwei Beispiele:

Der Benzinpreis hat per 1. Februar 1943 eine Erhöhung von Fr. 1.07 auf Fr. 1.25, d. h. um volle 18 Rappen oder nicht weniger als 17% erfahren. Seit Kriegsausbruch wurde dieser so wichtige Betriebsstoff von 42 Rappen um 83 Rappen oder 197,6% auf 125 Rappen verteuert. Dabei handelt es sich wohlverstanden nicht um einen Luxusartikel, sondern um einen für die Verkehrs- und Volkswirtschaft sehr wichtigen Treibstoff, wobei ergänzend beigefügt werden kann, dass kein anderer wichtiger Rohstoff eine solch starke Preissteigerung erfahren hat.

Ahnlich steht es auf dem Gebiet eines heute ebenfalls wichtigen Motorfahrzeugereibstoffs, der Holzkohle. Als dieses per 5. Dezember 1941 der Rationierung unterstellt wurde, erfuhren die Höchstpreise eine Erhöhung um mehr als 50%, ohne dass irgendeine plausible Grund hierfür vor-

lag. Seither führen die Automobilistenverbände einen steten Kampf mit der Eidg. Preiskontrollstelle, damit dieselbe über diese exorbitante Versteuerung der Holzkohle Auskunft gebe. Resultat gleich Null und der Schlussfolger ist vielmehr der, dass anfangs Februar für gewisse Qualitätsarten der Holzkohle für motorische Zwecke ein weiterer ebenso ungerechtfertigter Preisaufschlag von Fr. 5.— pro 100 kg, d. h. ca. 7%, vorgenommen wurde. All diese Preisaufschläge erfolgten durch die Eidg. Preiskontrollstelle ohne jegliche Fühlungnahme mit den betroffenen Konsumenten, d. h. den Automobilistenverbänden und der „Via Vita“. Man hat sich nicht einmal an frühere Zusagen, wonach bei weiteren Preiserhöhungen auch die Konsumenten begrüßt werden, gehalten.

Es ist daher zu verstehen, wenn nicht nur die schweizerischen Hoteliers, sondern auch die schweizerischen Motorfahrzeughalter von dem Gebaren der Eidg. Preiskontrollstelle mehr als verärgert sind. Es wird bei diesen Preisfestsetzungen zweifellos mit zwei ganz verschiedenen Eilen gemessen und es werden da jeweils verschieden dnerlei Argumente und Begründungen geltend gemacht, je nachdem es den verantwortlichen Leitern der Preiskontrollstelle gerade in den Kram kommt. Es werden da Salts am laufenden Band produziert! Wenigstens haben die Automobilisten bis anhin nichts von einer Tendenz der Stabilisierung der Kosten der Lebenshaltung verspürt, wie man diese den Hoteliers so artig und naiv präsentierte, als ob sie ein Kopftuch vor den Augen hätten. Und die Ausrede, dass mit einem überhöhten Preisniveau die Konkurrenzfähigkeit des Fremdenverkehrs gefährdet würde, passt herzlich schlecht zu dem auf Fr. 1.25, d. h. um 200% erhöhten Benzinpreis.

Wenn man sich daher über die unlogische und gefährliche Preisdiskretion der Eidg. Preiskontrollstelle mit Recht entrüstet muss, so stellt sich andererseits die Frage, wie lange sich die interessierten Wirtschaftskreise ein solch unehrbare Gebaren noch weiter bieten lassen. Auf der Automobilsseite dürfte die Geduld nun erschöpft sein. Bereits wurde die „Via Vita“ aufgefordert, etwas energetischer in die Zügel zu greifen und eine bezügliche Aktion einzuleiten, damit auf diesem Gebiet die unaufhörlichen massiven Preissteige-

rungen endlich zum Stillstand kommen und hier das Leitmotiv des sog. Preisstops nicht zur puren Phantasie wird. Vielleicht wäre es angezeigt, wenn auch die schweizerischen Hoteliers sich diesem Beschwerderitt gegen die Eidg. Preiskontrollstelle und deren selbsttherrliches Verhalten anschliessen würden, damit hier in umgekehrtem Sinne, die verlangte geringe und wohl gerechtfertigte Erhöhung der Pensionspreise doch noch zugestanden wird. Vielleicht schliessen sich noch andere beteiligte Wirtschaftskreise dieser Aktion an; je umfassender diese geführt werden kann, umso besser werden sich die Aussenstimmten für den gewünschten Erfolg stellen.



Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Emil Hafner-Schenk

Hotel zum „Schiff“, Rheinfelden

am 1. März nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet rasch in seinem 63. Altersjahr entschlafen ist.

Wir bitten Sie, dem verstorbenen Mitglied ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.



Kurs für Praktiker

8. und 9. April in Bern

über

**Betriebswirtschaftliche Buchführung
im Hotel**

In diesem Kurs wird die Anwendung betriebswirtschaftlicher Grundsätze in Buchführung und Kalkulation des Gaststättentriebes behandelt.

Das FIF veranstaltet diesen Kurs, um die modernen Methoden, die in Industrie und Gewerbe immer mehr zur Anwendung kommen, auch im Gastgewerbe zu machen. Der Kurs ist für Leiter und Angestellte bestimmt, die mit dem Rechnungswesen und der Kalkulation zu tun haben.

Kursprogramm:

Donnerstag, den 8. April:

10.00 Eröffnung.

Prof. A. Walther:

10.10—12.00 Die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Grundsätze der Kalkulation und ihre praktische Anwendung. Diskussion.

14.00—16.00 Fortsetzung.

Dr. O. Michel:

16.15—18.00 Der Betriebsvergleich. Praktische Erfahrungen. Diskussion.

Freitag, den 9. April:

Prof. A. Walther:

8.00—10.00 Betriebsbuchhaltung in der Praxis. Diskussion.

Dr. R. C. Streiff:

10.15—12.00 Kosten und Preise. Diskussion.

Prof. A. Walther:

14.00—16.30 Zusammenhänge zwischen Kostenrechnung und Finanzbuchführung. Diskussion.

16.30 Schluss des Kurses.

Kursgeld: Fr. 12.— für Mitglieder des S.H.V. und S.W.V.

Fr. 15.— für übrige Teilnehmer.

Das Programm mit Anmeldeschein kann beim Forschungsinstitut für Fremdenverkehr, Bern, Speicherstrasse 16, Tel. 30 373, bezogen werden.

Aus dem Ausland

Probleme des Nachkriegs-Tourismus

In Deutschland und Italien wurde bei Erörterung der künftigen Entwicklung des Tourismus und den zu erwartenden Reiseformen stets mit grosser Bestimmtheit die Meinung vertreten, dass die Nachkriegszeit durch einen ausgesprochenen Massenreiseverkehr — *Tourismus di massa* — gekennzeichnet sein werde. Dementsprechend wird in beiden Staaten für eine Ausrichtung der Fremdenverkehrs politik nach diesem Massentourismus eingetreten. Da diese Stellungnahme auch nicht ohne Einfluss auf die schweizerische Bevölkerung war, blieb die Nachkriegsprobleme blieben.

Wie einem Bericht der römischen Agentur der SZV zu entnehmen ist, setzte sich kürzlich ein ankannter Verkehrs fachmann in der italienischen Zeitschrift „Echi e Commenti“ mit der Frage „Turismo di massa e turismo individuale nel dopoguerra“ auseinander. Dabei vertrat der Verfasser folgende Hauptgedanken:

„Dem Massentourismus sei eine Berechtigung für das Land nicht abzustreiten, da er der faschistischen Auffassung „andare verso il popolo“ entspreche; aber eine ganz andere Sache sei, die soziale und wirtschaftliche Rettung des italienischen Tourismus im Massentourismus zu er-

blieben und zu behaupten, die Fremdenverkehrs- politik der Nachkriegsjahre müsste sich nach diesem richten. Diese Kreise wüssten die nötigen Grenzen einer allgemeinen Fremdenverkehrs- politik und die Bedeutung eines einzelnen Zweiges des Tourismus nicht auseinanderzuhalten und verloren das Mass einer gesunden Zielsetzung.

Die allgemeine italienische Fremdenverkehrs- politik müsste notgedrungen das Hauptziel auf den aktiven Tourismus richten, d. h. jenen Verkehr, der ausländische Gäste ins Land bringt und der in politischer und volkswirtschaftlicher Hinsicht im Rahmen der internationalen Wirtschafts- beziehungen von grösster Bedeutung sei. Der Massentourismus, als solcher bewertet, sei von beschränkter Bedeutung und erfülle nur im Hinblick auf seine soziale Auswirkung auf die breite Volksmasse die ihm gestellte Aufgabe. Der Staat dagegen habe allen Grund, den Massentourismus nicht zu überschätzen, da dieser dem Lande keinen wirklichen wirtschaftlichen Vorteil bringen könnte; die vom Gastgewerbe und den Transportanstalten und weiteren beteiligten Kreisen gebotenen Leistungen würden nicht entsprechend entschädigt. Er wende sich an nicht kaufkräftige Kreise, die weiter keine besonderen Nebenausgaben sich leisten könnten. Eine nationale Fremdenverkehrs- politik, die im Interesse des Landes arbeite, müsse ihre Grenzen weiter ziehen und in Zusammenarbeit aller am Fremdenverkehr beteiligten Gewerbe ein konkretes auf dem Boden der Wirklichkeit fassendes Aktions- programm ausarbeiten und darnach die Vorber- reitungen treffen."

Aus dem deutschen Hotelgewerbe

Einem im „Tages-Anzeiger Zürich“ erschienenen Bericht über die „Schwierigkeiten des deutschen Hotel-Gewerbes“ entnehmen wir die folgenden Ausführungen:

Nach den letzten verfügbaren Statistiken zählte man in Deutschland 51000 Hotels und Gasthäuser, 20000 Pensionen, 400 Erholungsheime und 300 Hospize mit zusammen 1½ Millionen Betten. Gegenüber diesem Vorkriegsstand ist allerdings eine bedeutende Reduktion nicht nur durch Beschlagsnahmen seitens der Wehrmacht, sondern auch durch die Umwandlung in Verwaltungs- und Bureaushäuser eingetreten. Zahlreiche industrielle Unternehmungen haben ihren Verwaltungssitz in die Grossstädte und vorab nach Berlin verlegt. Das Angebot leerer Räume wurde durch die kriegsbedingte radikale Einschränkung der privaten Bautätigkeit so stark vermindert, dass nichts anderes übrig blieb, als Hotels umzubauen. Allein in Berlin sind 1939/41 etwa 80 Betriebe mit 2276 Betten ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet worden. In den Jahren 1938/41 wurden 37 Hotels und 44 Pensionen umgebaut. Endlich haben Industriewerke für ihre Belegschaften Hotels und Pensionen in Kurorten als Erholungsheime angekauft. Andere Beherbergungsbetriebe wurden für die sogenannte Kinder- Landverschickung und andere Evakuations- zwecke requiriert. Um die gegenwärtige Bettengen zu halten, wurde im Herbst vergangenen Jahres ein Umwandlungsverbot für Hotels, Pensionen und dergl. erlassen und die Behörden haben Appelle an die beteiligten Kreise gerichtet, von Hotelkäufen in Kurorten abzusehen.

Mit dem Hinweis, dass Hotels, Pensionen und Restaurants standig gut besetzt sind, haben der Preiskommissar und der Staatssekretär für Fremdenverkehr eine Preissenkungsaktion im Gast- statten- und Beherbergungsgewerbe eingeleitet. Die Zimmerpreise bis zu 4 RM. bleiben unverändert, in der Kategorie von 4–6 RM. werden sie um 10% und in höheren Kategorien um 15% herabgesetzt. Der Pensionspreis bis zu 5 RM. bleibt ebenfalls unverändert; in der Kategorie 5–12 RM. wird er um 10% und darüber um 15% herabgesetzt. Jährig geöffnete Hotels und Pensionen dürfen künftig keine Saisonzuschläge mehr erheben.

In gleicher Weise sind die Preise für die Speisen gesenkt worden. Die Preise für Speisen werden nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse um 5–15% herabgesetzt. Die Pauschalpreise für Kur- und Ferienaufenthalte reduzieren sich entsprechend. Die Preissenkungen werden nicht nur mit der erhöhten Frequenz der Gaststätten und dem dadurch sinkenden Anteil der fixen Kosten motiviert, sondern auch mit der durch Knappheit und Rationierung veränderten Zusammensetzung der ausgegebenen Speisen und Getränke begründet. In Friedenszeiten betrug z. B. der Materialaufwand für eine Tasse Kaffee zwischen 2 bis 2½ Pfg., während er jetzt auf 0,9 Pfg. gesunken ist.

Die Versorgung der Gaststätten mit Lebensmitteln scheint durch das Markensystem einigermaßen normal zu funktionieren. Gleichwohl ist der Andrang besonders in den Spitzenzeiten derart gross, dass das Speisenangebot schon nach kurzer Zeit ausverkauft ist. Bei den Getränken ist die Versorgung schwieriger, weil keine Rationierung besteht. An manchen Orten sind die Inhaber von Gaststätten von sich aus dazu übergegangen, den Konsum zu rationieren. Die privaten Rationen richten sich nach den vorhandenen Beständen und nach den Auffüllmöglichkeiten. Bei teuren Qualitätsweinen dürfte die flaschenweise Abgabe noch durchweg üblich sein, während man sonst nur noch eine halbe Flasche pro Person abgibt oder gar nur glasweise auschenkt. Die Abgabe von Bier, dessen Produktion zur Einsparung von Brauerei – Gerste wird bekanntlich neuerdings als Brotgetreide benötigt und demgemäß bewirtschaftet – erheblich eingeschränkt wurde, erfolgt nur zu gewissen Tages- stunden und glasweise. Ab Juli 1942 dürfen in Deutschland keine Spezialbiere mehr hergestellt werden, wovon nur der Export ausgenommen ist.

In ähnlicher Weise hat sich das Weinangebot verknappet. Wie beim Bier wird ein erheblicher Teil für die Wehrmacht reserviert. Die letzten Ernten waren quantitativ ungenügend; doch gelang es durch verstärkte Importe besonders aus Frankreich, Italien und dem Balkan einen gewissen Ausgleich zu schaffen. Auch die Versorgung mit Spirituosen für den zivilen Konsum lässt zu wünschen übrig. Dank der vorhandenen Lager musste Trinkbranntwein erst im März 1941 stärker gedrosselt werden. Das Kontingent beträgt jetzt 75% des Vorkriegsstandes, wozu ein ausgesprochener Militär- und Industriegegenstand ein Zusatzkontingent von 50% kommt. Die Hälfte der Produktion muss in billigen Qualitäten hergestellt werden. Die Einschränkungen in der Getränkeversorgung müssen sich natürlich sehr stark auf die Erträge der Gaststätten auswirken, um so mehr, als im Allgemeinen auf den Getränken am meisten verdient wird.

Die Textilversorgung für Hotels und Restaurants ist recht prekär. Vielfach sind die Hotels

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Neuordnung der Textilcouponzuteilungen an Beherbergungsbetriebe

Ab 1. Oktober 1942 erfolgte die Zuteilung von Textilcoupons an Beherbergungsbetriebe nicht mehr durch die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft, sondern direkt durch die Sektion für Textilien des Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes in St. Gallen. Das bis dahin gültige Zuteilungssystem wurde durch Einführung eines besonderen Zuteilungsschlüssels, der auf die Zahl der Logiernächte und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste, sowie auf die Zahl der Angestelltenlogiernächte abstellt, ersetzt. Es zeigte sich aber in der Folge, dass dieser Schlüssel nicht genügen konnte, da der Wäschesbedarf in den einzelnen Beherbergungsbetrieben noch von vielen andern wichtigen Faktoren abhängt. Für die meisten Hotelbetriebe fielen nach dieser Berechnungsart die Zuteilungen so gering aus, dass sie nur noch einen kleinen Teil ihres Bedarfes an Textilien decken konnten.

Die wirtschaftliche Beratungsstelle des S.H.V. bemühte sich deshalb, bei der Sektion für Textilien einen anderen Zuteilungsmodus zu erreichen. Ein Vorschlag, die Zuteilung angepasst an die effektiv getätigten Käufe in den Vorkriegsjahren vorzunehmen, wurde von der Sektion abgelehnt und zwar hauptsächlich deshalb, weil es in vielen Fällen nicht möglich gewesen wäre, den erforderlichen Nachweis früherer Beziehungen zu erbringen und die fraglichen Textilien unter die entsprechenden Positionen der geltenden Bewertungstabelle zu klassieren.

Um unser Begehr einigermassen Rechnung zu tragen, arbeitete die Sektion einen neuen Zuteilungsschlüssel aus, der auch auf die Qualität der einzelnen Betriebe nach Rangstufen und ebenfalls auf andere Momente abstellt und der in wenigen auch etwas erhöhte Quoten für einzelne Bezugsgruppen vorsieht.

Da auch dieser neue Vorschlag, namentlich hinsichtlich der Höhe der vorgeschriebenen Quoten und der Zuteilung für angeschlossene Restaurantsbetriebe, nur teilweise befriedigen dürfte, beantragte die Wirtschaftliche Beratungsstelle nochmals gewisse Verbesserungen die leider aber von der Sektion abgelehnt wurden, mit der hauptsächlichen Begründung, dass die von ihr angesetzten Zuteilungen das Maximum dessen darstellen, was im Hinblick auf die heutige Versorgungslage tragbar sei. Die Absicht der Sektion ist nun den neuen Schlüssel vorläufig für ein halbes Jahr (Januar bis Juni 1943) in Anwendung zu bringen, um gestützt auf die damit gesammelten Erfahrungen die Zweckmässigkeit praktisch zu überprüfen.

Damit wir uns ebenfalls ein genaues Bild über die Auswirkungen des neuen Zuteilungsschlüssels machen können, ersuchen wir unsere Mitglieder, unseren Wirtschaftlichen Beratungsstellen wiederum, ihre gemachten Beobachtungen, womöglich mit näheren Unterlagen, mitzuteilen.

dazu übergegangen, von ihren Gästen eigene Wäsche zu verlangen. Die Reichsgruppe Fremdenverkehr hat dieses Ansinnen als unangebracht bezeichnet. Künftig bedarf es einer Ausnahmegenehmigung, und wenn die Gäste Bettwäsche und Handtücher selbst stellen müssen, muss der Zimmerpreis um 10% ermässigt werden.

Sehr erhebliche Sorgen bereitet der Arbeitermangel. Im deutschen Hotel- und Gaststätten- gewerbe waren vor dem Krieg 1,4 Millionen Angestellte beschäftigt; heute sind es nur noch 570000, davon viele ältere und ungelernte Arbeitskräfte und ausserdem 30000 ukrainische Frauen. Die Klagen über schlechte Bedienung sind in den letzten Monaten häufig auch in der Presse aufgetaucht.

Zusammenschluss der holländischen Reiseorganisationen

Wie uns aus Holland mitgeteilt wird, wurden alle bestehenden Reisevereinigungen im Niederländischen Reiseverein (Niederländische Reisevereinigung N.R.V.) im Haag zusammengelegt. Der N.R.V. hat sich durch die Einverleibung der Niederländische Christelijke Reisevereinigung, der Niederländische Reisevereinigung voor Katholiken und des Pullman Club erheblich vergrössert und seine Mitgliederzahl dementsprechend erhöht. Generaldirektor der N.R.V. bleibt nach wie vor Herr J. Panman.

Wie uns der Gewährsmann mitteilt, hofft die maßgebliche holländische Reiseorganisation bald nach Beendigung des jetzigen Krieges wieder Reisen nach der Schweiz ausführen zu können und so die alten erfreulichen Beziehungen zwischen beiden Ländern in verstärktem Masse wieder aufleben zu lassen.

Aus der Londoner Hotellerie

Gegenüber der Depression des Jahres 1940 zeigt das Londoner Hotelgewerbe eine wesentliche Erholung. Damals wurde infolge der Luftangriffe ein Tiefstand erreicht. Jetzt sind alle Hotels des Westends voll besetzt. Nur ein Viertel der Räume sind für Dauermitmiet reserviert worden, während die andern von temporären Besuchern benutzt werden. Ein Grund für die gute Besetzung der Hotels ist die Tatsache, dass infolge des Zerstörungswerkes der Luftkriegsperiode die Zahl der verfügbaren Hotel- und Pensionszimmer in London um rund 12000 abgenommen hatte. Dementsprechend haben die Hotelaktionen stark angezogen. Die Papiere des Savoy-Hotels sind von 5 s. auf 16 s. gestiegen. Die Aktien der Gordon-Hotels, zu denen das „Grosvenor“ und das „Mayfair“ gehören, steigerten sich von 2 d. auf 3 s. Dennoch arbeiten die meisten Hotels wegen Luftangriffsschäden auch jetzt ohne Überschuss. Nur das „Savoy“ weist einen Gewinn von 10,00 Lst. auf.

Londoner Hotel wird Verwaltungsgebäude

Das weltberühmte „Carlton-Hotel“ in London, das das November 1941 von Fliegerbomben teilweise beschädigt worden war, ist zum grössten Teil vom britischen Ernährungsministerium requiriert worden.

Der neue Zuteilungsschlüssel

Der neue Zuteilungsschlüssel sieht folgendermassen aus:

Die Beherbergungsbetriebe werden je nach der Höhe ihrer Minimalpreis in vier Bezugsgruppen eingeteilt. Massgebend ist der Sommer-Minimalpensionspreis 1942. Für Häuser ohne Pension (Hotels garni usw.) der Sommer-Minimal-Zimmerpreis. Für Hotels, die nur im Winter geöffnet sind, gilt der Winter-Minimalpensionspreis. Für Mitglieder des S.H.V. sind die im Schweizer Hotel-Führer veröffentlichten Preise massgebend. Alle übrigen Beherbergungsbetriebe, die nicht im Hotel-Führer aufgeführt sind, müssen einen besondern Nachweis über ihre Minimalpreise erbringen.

Einteilung der Beherbergungsbetriebe in Bezugsgruppen

Sommer-Minimal-Pensions- Sommer-Minimal-Zimmer- preis 1942 in Fr. preis 1942 in Fr.*

I unter 7,50 unter 2,80
II 7,50 bis 11,50 2,80 bis 3,80
III 11,75 bis 15,50 4.— bis 5,30
IV 16.— bis 20.— 5,50 bis 8,50

* Nur gültig für Häuser ohne Pension (Hotels garni etc.).

Bezugsgruppen

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste nach Ta- gen:

I bis 1,9 . . . 6 7 9 12
II bis 2,9 . . . 5 6 8 11
III bis 3,9 . . . 4,5 5,5 7,5 10
IV bis 5,9 . . . 4 5 7 9
5 bis 9,9 . . . 3,5 4,5 6,5 8,5
6 bis u. mehr . . . 3 4 6 8

Anzahl der Coupons pro 100 Angestelltenlogiernächte

Personalquote . 1,5 1,5 2 2

Anzahl der Coupons pro 100 Militärlogiernächte

Militär-Einquar- tierungen . 3 3 4 6

Anzahl der Coupons pro 100 Angestelltenlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

Anzahl der Coupons pro 100 Gäste- und Militärlogiernächte

Badehotels . . . 0,5 0,5 0,5 0,5

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 9

Bâle, 4 mars 1943

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 9

Bâle, 4 mars 1943

La réouverture de notre Ecole est fixée au 3 mai 1943

Telle est la décision qui vient d'être prise, telle est la bonne et grande nouvelle que nous avons la joie de publier aujourd'hui. Ainsi donc, il ne s'agit plus maintenant de projets, d'un «proche» avenir incertain, mais nous sommes en présence d'un fait: l'école va rouvrir ses portes, et d'une date: le 3 mai 1943. Ce qui est mieux encore c'est que cette date n'est pas très éloignée de nous et par conséquent quelque peu aléatoire dans les circonstances actuelles où les événements ont des répercussions parfois inattendues sur les décisions humaines. Non, dans deux mois l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour Lausanne aura repris son activité; le rêve que nous caressions tous depuis fort longtemps sera devenu une réalité.

Le chemin parcouru

Si l'on regarde quelque peu derrière soi, on est émerveillé du chemin parcouru et des résultats obtenus. Revenons simplement 8 mois en arrière et reportons-nous à notre assemblée des délégués du mois de juin 1942 à Zurich. Quelle est la situation à ce moment là? On est en plein brouillard, on cherche, on tâtonne. Les cours réguliers de l'Ecole se sont terminés en juillet 1940, après une année scolaire qui a été fort entravée par la guerre, les deux mobilisations générales de notre armée et qui s'est ressentie de l'atmosphère si lourde qui régnait à ce moment. En 1941, l'on a bien essayé de donner des cours professionnels et de cuisine de brève durée, car on sentait déjà que notre école professionnelle était une nécessité et qu'elle ne pouvait demeurer fermée. Mais, malgré le travail intense fourni par maîtres et élèves et les résultats intéressants obtenus, on se rendit compte que ce n'était pas la solution idéale et que le programme d'enseignement minimum était trop considérable pour être assimilé en un cours de 6 ou de 8 mois. De plus, la Société centrale n'était plus en mesure de prendre à sa charge de nouveaux déficits aussi importants. Il fallait donc partir à zéro, adapter le programme scolaire, trouver des moyens financiers pour répondre à ce désir général: *Ouvrir au printemps 1943*.

Cette tâche ne serait déjà pas facile en période normale et l'on peut imaginer ce qu'elle devient dans les conditions actuelles. Mais, et c'est là le miracle, plus le problème est difficile à résoudre, plus on déploie d'ardeur pour vaincre la difficulté et pour trouver une solution originale. La commission scolaire se met aussitôt au travail, la question de notre Ecole figure à l'ordre du jour de chacune des séances du Comité central et c'est ainsi que le nouveau programme scolaire adapté et conforme aux aspirations modernes, qui a déjà souvent été commenté ici, est mis sur pied. Chacun comprend alors que le problème est résolu théoriquement que le nouveau programme tel qu'il est conçu constitue non seulement la solution juste, mais la formule élégante si chère aux mathématiciens. Un grand pas était fait certes, mais, comme dit le proverbe, il y a loin de la coupe aux lèvres et il y a loin de la théorie à la pratique. Les hôteliers ont voulu démontrer le contraire et ils y ont réussi.

Car, n'oublions pas que nous sommes maintenant au milieu du mois de décembre 1942, que l'idée d'ouvrir l'école au printemps devient toujours plus lancinante, mais qu'on ne sait encore comment se procurer les moyens financiers nécessaires, que l'on hésite à imposer nos membres qui ont déjà de lourdes obligations et dont certains sont dans une situation difficile, en augmentant les cotisations, ou en prélevant une contribution spéciale. C'est alors que la Société des hôteliers du canton des Grisons fait le geste magnifique de mettre à la disposition de l'Ecole une somme de fr. 5 000.—. La voie est trouvée, le geste libérateur a été fait. La Commission des finances de l'école professionnelle lance son appel par l'intermédiaire de notre journal, les souscriptions affluent, et le président de cette commission a la joie d'annoncer à l'assemblée extraordinaire des délégués du 21 janvier 1943 que le financement de notre école peut d'ores et déjà être considéré comme assuré pour 3 ans au moins. Et c'est dans l'enthousiasme général que les délégués manifestent par un vote unanime leur volonté de voir notre Ecole reprendre son activité au printemps déjà, si possible, et de laisser au Comité central et à la commission scolaire le soin de prendre toutes les décisions et mesures nécessaires dans ce but.

Nous sommes à fin janvier déjà, et Pâques a beau être très tard cette année, l'échéance semble

bien proche. Pourra-t-on d'ici au mois de mai faire tous les préparatifs nécessaires, pour que l'école puisse repartir sur les nouvelles bases qui lui ont été données. Il faut surtout commencer par nommer

le nouveau directeur,

et on se rend compte immédiatement qu'il ne sera pas facile de trouver, réunie chez une même personne, toutes les qualités indispensables pour remplir avec succès une fonction aussi lourde de responsabilités. Il faut en effet quelqu'un qui soit à la fois pédagogue et hôtelier. On comprend que c'est déjà beaucoup demander et que, même si cela se trouve, le nouveau directeur devra avoir du temps devant lui, pour prendre contact avec le nouveau programme, avec nos dirigeants et avec les milieux hôteliers, qu'il devra peut-être se mettre au courant des questions actuelles, etc., etc. Pourra-t-il faire tout cela dans les deux mois dont il disposera encore avant d'accueillir ses nouveaux élèves. Non, cela ne semble pas possible. Et pour la première fois nos dirigeants hésitent à renvoyer à l'automne la date d'ouverture.

Mais l'idée du printemps est trop obsédante: notre but est de voir l'Ecole de Cour recommander sa mission au printemps, nos délégués ont demandé aux organes compétents de faire tout leur possible pour que la réouverture ait lieu après Pâques et il faut que cela soit. Cela se peut à condition que le nouveau directeur soit un homme qui soit déjà dans le mouvement et qui puisse se mettre d'emblée à la tâche sans perdre de temps dans ces prises de contact et ces études préliminaires. Et l'on «réalise» tout à coup que, par une chance inespérée, la personne qui réunit toutes ces qualités exceptionnelles existe et que c'est à elle qu'il faut faire appel. Mais voilà il s'agit d'une personnalité qui est déjà fort occupée; acceptera-t-elle?

Il faut pourtant essayer, et c'est alors que, sur préavis de la Commission scolaire, le Comité central de la Société suisse des hôteliers a fait appel, à titre exceptionnel et pour une durée que les circonstances détermineront à M. Fernand Cottier de Genève pour diriger l'Ecole hôtelière de Cour Lausanne.

M. Cottier, qui ne songeait nullement à une telle éventualité, hésita quelque peu, mais il finit cédé aux pressantes instances de nos dirigeants et s'est déclaré d'accord d'assumer cette mission dans l'intérêt de l'hôtellerie suisse.

Point n'est besoin pensons-nous, de présenter le nouveau directeur de notre Ecole professionnelle car, dans toute la Suisse et en Suisse romande spécialement, tous les milieux touristiques et hôteliers connaissent M. Cottier qui, membre de notre Comité central et président du Syndicat des hôteliers de Genève, est à la fois professeur et hôtelier. Personne mieux que lui n'est plus au courant de tous les problèmes qui préoccupent actuellement notre industrie. Il a en outre participé

à la réorganisation de notre école et à l'établissement du nouveau programme scolaire. Monsieur Cottier qui a déjà enseigné dans notre école, a de plus montré comme il savait intéresser ses élèves à toutes les branches auxquelles il les initiait et comment il savait faire aimer d'eux. Il serait trop long d'énumérer les nombreuses commissions fédérales ou autres, dont M. Cottier a fait partie et celles qu'il fait encore bénéficier de ses connaissances techniques. Rappelons simplement qu'il est membre du conseil d'administration de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie à Zurich et qu'il représente notre Société au sein de cette importante organisation. L'on ne saurait être trop reconnaissant à M. Cottier d'avoir, malgré toutes ses activités, accepté de consacrer le meilleur de son temps et de son travail à la réorganisation, à la réouverture et à la direction de notre école.

Continuons à aller de l'avant

Tous s'annoncent donc sous les plus heureux auspices. Les trois étapes qui nous ont jusqu'à maintenant conduit vers la réouverture semblent avoir abouti à trois succès: un programme scolaire qui réunit l'unanimité des suffrages, une action financière qui, en un temps record, a obtenu un résultat inespéré, un directeur qui semble désigné par la Providence pour assurer le succès de l'exploitation de notre institution.

L'enthousiasme continue, le tempo se maintient et il semble que dans deux mois notre école hôtelière rouvrira ses portes dans les meilleures conditions. Il faut donc que dès maintenant tous les hôteliers qui ont des enfants ou des parents qui se destinent à la carrière hôtelière les inscrivent à Lausanne, soit pour commencer des études complètes, soit pour leur donner l'occasion de suivre l'un ou l'autre cours.

Il faut que les hôteliers qui, de par les circonstances, auront peut-être la malchance de devoir laisser leurs maisons fermées cet été, profitent de cette liberté forcée, non seulement pour rester en contact avec leur profession, mais pour se mettre au courant des solutions apportées aux problèmes de l'heure. Les hôteliers ont montré que malgré tout ils avaient foi en l'avenir et ils continueront à manifester cette foi en venant nombreux se préparer à cet avenir. Les jours meilleurs reviendront certainement, mais il ne suffit de les attendre bouchée bée. Il faut les mériter et être prêts à en profiter de la manière la plus rationnelle possible dès qu'ils apparaîtront.

La tâche que nos dirigeants et le directeur de l'Ecole assument est difficile et le temps presse. Il faut donc tout faire pour faciliter leur travail. Et cela, tous ceux qui s'intéressent à l'école peuvent y contribuer en s'inscrivant le plus tôt possible auprès de la direction de l'Ecole à Lausanne. En effet, plus tôt le nouveau directeur connaîtra le nombre d'élèves qui suivront les différents cours, mieux il

pourra prendre ses dispositions, établir les horaires définitifs et organiser les cours pour le plus grand profit de tous.

La réouverture de l'Ecole n'est plus un projet, c'est un fait; il faut donc que les derniers souscripteurs qui hésitaient peut-être encore à verser leur obole, en se disant qu'il s'agissait d'une fiction, et qui ont préféré attendre des décisions, se dépeçent d'apporter leur contribution, afin que la commission des finances connaisse bientôt la somme totale dont elle pourra disposer. Plus cette somme sera considérable, plus il sera facile d'assurer l'avenir de notre école.

Nous tiendrons régulièrement nos lecteurs au courant des décisions de la direction de l'école et de la commission scolaire, mais nous conseillons vivement à tous ceux qui ont l'intention ou simplement la possibilité de suivre, ne serait-ce qu'un des cours, de s'adresser sans retard à la direction de l'Ecole à Cour Lausanne qui leur donnera tous les renseignements utiles. Continuons à aller de l'avant et à avoir confiance!

La nouvelle direction de l'Ecole hôtelière de Lausanne-Cour

Le Comité central de la Société suisse des hôteliers, sur préavis de la Commission scolaire, fait appel, à titre exceptionnel et pour une durée que les circonstances détermineront, à Monsieur Fernand Cottier, de Genève, pour la direction de l'Ecole professionnelle de la S.S.H. à Lausanne.

Monsieur Fernand Cottier se déclare d'accord d'assumer cette mission dans l'intérêt de l'hôtellerie suisse. Il consacrera le meilleur de son temps et de son travail à la réouverture et à la direction de l'Ecole, d'entente avec la Commission scolaire et au sens exprimé par les organes compétents de la Société.

Séance de la Commission scolaire

Sous la présidence de M. H. R. Jaussi et en présence du Dr H. Seiler, président central de la S.S.H., la Commission scolaire, récemment remaniée et partiellement élargie s'est réunie le 1er mars 1943 à l'Hôtel Beau-Rivage à Ouchy, pour discuter les problèmes que posait l'importante question de la réouverture de notre école professionnelle de Lausanne. La Commission scolaire estima à l'unanimité que cette réouverture devait en tous cas avoir lieu le plus tôt possible et la date du 3 mai prochain fut fixée. Afin de pouvoir encore mieux préparer la réorganisation de notre école, on aurait pu envisager l'ajournement de cette réouverture à l'automne, mais la délicate question du chauffage pour l'hiver prochain surtout, s'opposait à une telle solution.

La commission fut d'avis que les pourparlers avec les autorités fédérales, c'est-à-dire avec l'office fédéral de l'industrie des arts et métiers et du travail devaient être poursuivis aussi rapidement que possible pour que l'Ecole soit ainsi reconnue officiellement et puisse bénéficier des subventions. Les négociations ont déjà commencé.

Le nouveau directeur de l'école, M. F. Cottier, soumit ensuite à la commission scolaire un programme parfaitement étudié qui devra maintenant être discuté avec les autorités. Il envisage aussi de faire de la propagande, spécialement dans les journaux, pour attirer des élèves et ce programme publicitaire fut de même discuté et approuvé par la commission.

Une série de petites commissions furent désignées pour exécuter les multiples travaux préliminaires qui restent encore à faire. Le règlement de l'école et de la Commission scolaire fut examiné et accepté pour être soumis au Comité central et à l'assemblée des délégués. On nomma un Comité exécutif composé de MM. H. R. Jaussi, W. Müller, R. Mojonnet, A. Oyex, et H. Schmid. M. F. Cottier assistera aux réunions de ce Comité.

Après la séance, la commission visita l'école professionnelle et l'on décida de munir la cuisine d'installations électriques complètement nouvelles.

M. R.

Ecole hôtelière de la Société suisse des hôteliers, Lausanne

50 ans d'existence

Situation magnifique au bord du Lac Léman

Jeunes gens Internat
Jeunes filles Externat

Réouverture le 3 mai 1943

Comptabilité	Cuisine	Langues
Technique	Service	Maintien
Contrôles		

Cours de 5 mois - Théoriques et pratiques
Stages rétribués dans les bons hôtels de la Suisse
Placement des élèves assuré par l'école

1943, 50^e anniversaire - Pension (Ecologie compris) à partir de fr. 150.- par mois
Bourses spéciales pour élèves particulièrement méritants

Pour tous renseignements: s'adresser à la direction de l'Ecole Hôtelière de la S.S.H., Avenue de Cour, Lausanne

L'Union Helvétia s'agit...

Depuis quelque temps l'Union Helvétia s'occupe activement de faire de la propagande pour recruter ses membres et il est évident qu'elle doit pour cela vanter son programme et les succès qu'il lui a permis de reporter. Ceci est absolument son affaire, mais il y a pourtant un côté de la question qui nous touche et nous sommes permis de signaler la chose dans la Revue suisse des hôtels. On remarque en effet d'une façon toujours plus frappante que les employés, dont la collaboration loyale est justement appréciée dans les hôtels, sont englobés dans un mouvement quelque peu artificiel qui risque de mettre en danger la paix qui a régné jusqu'à maintenant entre employeurs et employés. Cela devrait d'autant plus regrettable que les employeurs, et spécialement la Société suisse des hôteliers, ont montré par les conventions qu'ils viennent de passer avec l'Union Helvétia, qu'ils étaient prêts à faire preuve de la plus grande bienveillance et compréhension possibles dans les questions touchant aux salaires et aux pourboires. Or il semble que l'on veuille utiliser les positions acquises grâce à notre appui pour, au moyen d'une organisation renforcée, accentuer la pression que l'on veut exercer sur les dits employeurs. Nous nous sommes donc vus obligés de prendre nettement et clairement position à l'égard des méthodes quelque peu amérindiennes de propagande auxquelles le service de placement de l'Union Helvétia a recours, et en particulier à l'égard de la question du principe de nouvelles redevances de bienveillance dans les contrats collectifs de travail. En ce qui concerne le service de placement, contentons-nous de rappeler la liste unilatérale d'hôtels que l'organe de l'Union Helvétia publie, la plupart du temps sans avoir pris soin de demander aux entreprises intéressées si elles étaient d'accord avec ce procédé. Il s'agit, comme on le sait, de la liste « Nous rendons la pareille » qui signale les entreprises auxquelles les membres de l'Union Helvétia sont censés donner la préférence en cas d'offre de place. Cette liste a causé un gros étonnement dans nos milieux et l'on se demande avec raison quel est le jugement que l'Union Helvétia porte sur les milieux d'autres maisons.

C'est donc l'Union Helvétia elle-même qui, par ses agissements, nous a obligés en son temps, à donner ces précisions, ou, plus exactement, ce sont les nombreuses questions qui nous ont été posées par nos membres à ce sujet et les commentaires que ces procédés ont suscités dans nos milieux, qui nous ont obligés à exprimer publiquement notre opinion sur ce point.

L'Union Helvétia utilise maintenant nos brèves remarques pour faire d'interminables commentaires sur lesquels nous ne pouvons toutefois pas nous arrêter. Dans l'avant-dernier numéro de « l'Union Helvétia », on nous reproche même d'écrire en série des articles contre l'organisation du personnel, alors que de notre côté nous estimons que nous aurions dû traiter périodiquement et dans un cadre beaucoup plus vaste que jusqu'à maintenant, les divers problèmes qui concernent le personnel et par conséquent l'Union Helvétia; mais cela ne nous a pas été possible par suite de manque de temps et de place. En tous cas, l'agitation que l'on manifeste contre nous dans le journal des employés est nullement justifiée. Cette attitude ne fait d'ailleurs que confirmer notre opinion que ces longs paraboles servent à la propagande de l'association du personnel et que, de ce fait, nos brèves notices sont les bienvenues.

Les subventions pour la rénovation des bâtiments à la montagne

On se souvient de la petite question que M. von Almen, conseiller national, avait posée au Conseil fédéral à propos des subventions pour la rénovation d'hôtels et de la réponse faite par le Conseil fédéral, réponse que nous avons déjà publiée dans le No 5 de notre journal. Or de son côté, M. Trümpler, conseiller national, avait aussi demandé à notre haute autorité si elle ne trouvait pas indiqué de verser jusqu'à fin mai — et non jusqu'à fin avril seulement — les subventions qu'il octroie pour la rénovation des bâtiments dans les cantons montagneux, tels que le Valais, Berne, Uri, Unterwald, Schwyz, Glaris, les Grisons, Appenzell.

Le Conseil fédéral vient de répondre ce qui suit:

« Comme nous le disions déjà dans notre réponse à la question von Almen, l'octroi de subventions pour les réparations et les rénovations d'immeubles est destiné à procurer du travail et des ressources à la petite industrie du bâtiment pendant les mois d'hiver. Aussi, cette mesure est-elle limitée du 15 octobre au 30 avril.

Certes, le climat n'est pas le même partout. La fonte des neiges se produit plus tard dans les régions montagneuses, de sorte que l'époque durant laquelle les réparations et les rénovations peuvent être exécutées grâce aux subsides de la Confédération est plus courte que dans la plaine. Dans ces conditions, le Département militaire fédéral est disposé, pour mettre toutes les régions du pays sur un pied d'égalité et venir en aide aux populations montagnardes, d'attendre à fin mai le délai imparti pour l'achèvement des travaux de transformation, de réparations et rénovation subventionnés des cantons d'Uri, Schwyz, Unterwald (le haut et le bas), Glaris, Appenzell (les deux Rhodes), Grisons et Valais, ainsi que des contrées des autres cantons situées à plus 2000 mètres. »

Indemnités militaires pour réquisitions et cantonnements

On se souvient que lors de la session de décembre des chambres fédérales, M. von Almen, conseiller national, avait posé une petite question au Conseil fédéral, question, dans laquelle il rappelait que, étant donné le renchérissement continu du coût de la vie, les indemnités pour cantonnements, pour ceux de courte durée spécialement, étaient devenues insuffisantes et ne couvraient même plus les frais de nettoyage. Il demandait donc si le Conseil fédéral était prêt à augmenter le taux des indemnités de logement.

Le Conseil fédéral vient de répondre comme suit à cette petite question:

« Un arrêté du Conseil fédéral du 5 février 1943 tient compte des vœux exprimés par l'hôtelier en ce sens que, vu le renchérissement continu, les indemnités pour la chambre, fixées par l'arrêté de mai 1941, ont été majorées de 20 % en moyenne. En outre, pour les cantonnements de courte durée (une ou deux nuits), les taux ont été augmentés encore de 25 %. Il a donc été tenu compte de la demande formulée par l'auteur de la question, ce qui représente de nouveaux et considérables sacrifices pour la Confédération. »

Commissions touristiques

Assainissement technique d'hôtels et de stations

Le Comité d'études préposé à ces questions s'est réuni le 15 février à Zurich, sous la présidence de M. Cottier, chef de l'Office fédéral des transports pour délibérer sur l'état des travaux d'inventaires, sur l'extension de cette action et sur la façon dont il faudra se procurer les moyens financiers nécessaires à son exécution. M. Meili, conseiller national, renseigna l'assemblée, dans laquelle on remarqua la présence de représentants du délégué de la Confédération, à la création d'occasions de travail et de la centrale fédérale des possibilités de travail, sur les travaux effectués jusqu'à maintenant. Dans huit stations, les inventaires sont en train de se faire et, pour Lucerne et Interlaken, les discussions préliminaires auront lieu cette semaine.

Le Comité fut unanime à trouver qu'il était donné la position adoptée par le Conseil fédéral à l'égard de l'œuvre d'assainissement technique d'hôtels et de stations, les travaux devaient être poursuivis. C'est pourquoi il faut, aussi tôt que possible, parcourir une deuxième étape pour laquelle les stations suivantes ont été prévues: Lausanne-Ouchy, Villars-Chesières, Crans-Montana, Saas-Fee, Weggis-Vitznau, Brunnen, Grindelwald-Mürren, Heiden, Davos. En outre, un crédit spécial sera mis à disposition pour de petites stations ou d'endroits isolés dont l'inventaire présenterait un caractère d'urgence particulier.

Pour les rénovations pressantes dans l'hôtellerie, il faut continuer à envoyer les avis aux offices cantonaux de travaux publics compétents. De là, ils seront adressés à la centrale fédérale.

dérale des possibilités de travail qui se mettra en relation avec le Bureau Meili et la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie pour avoir leur avis. Il reste décidé que les grands travaux ne pourront se faire qu'en cas d'accroissement de chômage, mais il faut absolument que les projets y relatifs soient envoyés et examinés à temps.

Le Comité fut à l'unanimité à trouver que le financement de cet assainissement technique d'hôtels n'était pas chose simple. En tous cas, il dépend partiellement au décret d'endettement de l'hôtellerie. Comme le fit savoir le Dr Franz Seiler, la Société fiduciaire pour l'hôtellerie à Zurich est en train de préparer un projet à ce sujet.

A la commission d'experts en matière d'économie touristique

Le département fédéral des postes et chemins de fer vient de renouveler cette commission et elle a siégé à Berne au milieu de février sous la présidence de M. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports qui présente un intéressant rapport sur le programme général d'action concernant les questions relatives au tourisme. L'assainissement technique d'hôtels et le développement médical des stations retiennent particulièrement l'attention. On s'occupe aussi d'une nouvelle répartition des vacances en Suisse, des mesures devant permettre au personnel de traverser la crise actuelle et de l'appui à donner au tourisme par des mesures tarifaires et par le développement de la statistique touristique. Les revendications urgentes de l'hôtellerie furent aussi spécialement mises en évidence.

M. Meili, conseiller national, renseigna la commission d'experts sur les premiers travaux qu'il a effectués en vue de l'assainissement technique des hôtels et des stations et la dite commission approuva la deuxième étape de l'inventaire telle qu'elle avait été proposée peu auparavant à la commission d'études qui s'occupe de cette action. L'exposé de M. Meili fut suivi d'une vive discussion au cours de laquelle on insista sur la nécessité de l'œuvre envisagée et on chacun se déclara heureux de la voir se réaliser.

L'organisation mise sur pied par l'Office fédéral des transports, en vue du développement et de l'équipement médical des stations, organisation qui est déjà fort avancée, éveille un grand intérêt. On estima qu'il était exclu que la prépondérance accordée au point de vue médical dans cette question puisse faire quelques réserves contre une telle action. Nous reviendrons encore en détail sur le problème de l'équipement médical de nos stations.

Divers

L'Hôtel Belmont à Montreux va-t-il disparaître ?

Le « Journal de Montreux » nous apprend que l'assemblée des actionnaires de la Société d'Hôtel Belmont s'est réunie récemment en séance ordinaire.

Quatorze actionnaires y représentaient 12 989 actions sur un total de 16 900. Le rapport d'administration constate que la majorité des actions (11 805) a passé dans les mains d'un nouveau groupe d'actionnaires et qu'en conséquence les administrateurs ont décidé de donner leur démission. Au 31 décembre 1942, le total du bilan s'inscrivait à fr. 888 010.40 dont la perte de fr. 7 562.74 du compte de profits et pertes de 1942 et, pour balance, la réserve de réorganisation de fr. 53 018.85. Ce rapport, ainsi que celui des vérificateurs des comptes furent approuvés sans discussion et sans opposition.

Une assemblée générale extraordinaire s'est tenue immédiatement après la précédente en présence de 11 actionnaires porteurs de 12 859 actions. L'ordre du jour de celle-ci comprend l'objet suivant: discussion et décision sur l'affection des immeubles. Un premier rapport du groupe d'actionnaires principalement intéressés relève la situation délicate de la Société, l'épuisement de la réserve, l'arrêt de l'exploitation de l'Hôtel depuis quatre ans et l'incertitude de l'avenir. Trois solutions ont été envisagées: la reprise de l'exploitation, la transformation des immeubles en bâtiments locatifs et la vente. Dans les circonstances actuelles et dans l'état de l'immeuble, seule cette dernière solution pré-

Le guide suisse des Hôtels 1943

vient de paraître et est envoyé à tous les membres de la S.S.H. à partir du 1er mars. La distribution aux offices de tourisme et aux agences de voyages est également en cours.

sente un avantage pour les actionnaires, et c'est à celle-ci qu'ils se rallieront.

Le président lit ensuite un deuxième rapport du même groupe d'actionnaires concernant l'offre d'achat en vue de démolition de M. Th. Hotz, agent immobilier à Zurich. M. Hotz rachète l'hôtel, son mobilier et son terrain pour Fr. 148 000.—, moyennant quoi il prendrait à sa charge les frais de démolition, de transport des matériaux et les risques de l'opération. La société serait dégagée de toute responsabilité. La résolution du groupement des actionnaires demandant à l'assemblée d'autoriser le Conseil d'administration à passer convention de vente mobilière avec M. Hotz est adoptée sans discussion ni opposition; sur quoi l'assemblée est levée.

En avance sur le Plan Meili un nouvel hôtel est donc menacé de démolition. On ne sait s'il

vaut mieux se réjouir de cet allégement des charges imprédictives qui pèsent sur notre industrie touristique ou déplorer que cette opération doive se faire, par suite des circonstances, à des conditions déficitaires. Au bilan, l'Hôtel Belmont et son mobilier figurent en effet pour près de Fr. 900 000.— et le fisc les devise à Fr. 400 000.—

Mais bornons-nous aujourd'hui à enregistrer une décision de vente. La démolition ne pourra intervenir qu'après que l'acquéreur ait obtenu les autorisations légales nécessaires des autorités municipales et des autorités fédérales lesquelles statuent sur préavis de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Les obsèques de M. Marius Martin

Nous avons pu encore parler, dans notre dernier numéro, dans l'article nécrologique que nous avons consacré à M. Marius Martin, directeur de l'Hôtel des Bergues, de l'émouvante manifestation de sympathie à laquelle la messe de Sépulture qui a été célébrée à Genève en présence d'une foule énorme, avait donné lieu. Mais le défunt avait exprimé le désir d'être enterré à Collombey (Valais), dans sa commune d'origine, et les obsèques s'y sont déroulées mercredi dernier devant une nombreuse assistance et en présence d'un grand nombre de personnalités du monde hôtelier.

Après l'absoute le cortège funèbre se dirige vers le cimetière où les honneurs ont été rendus. A cette occasion, trois discours furent prononcés. M. Schmid, président du Conseil d'administration de l'Hôtel des Bergues, prit d'abord la parole et rappela en termes émus les services rendus par le défunt à la cause de l'hôtellerie. On entendit ensuite M. Bucher, de Genève, au nom des hôteliers de cette ville. Puis M. Franc, rédacteur à la « Feuille d'Avis de Monthey », parla au nom des amis du disparu.

Communiqué

Vous économisez du sucre...

En employant du concentré de fruits, du sucre inverti, du glucose, etc. (Le concentré de fruits comporte le tiers, au maximum la moitié, de la quantité habituelle de sucre. Ajouter le tiers de sucre, car le concentré seul est trop humide.)

En faisant vos mousses de crèmes pour vos diplomates, etc. avec Bonbons-PEC. L'emploi du sirop doux, du concentré ou du sirop de fruits vous permettra d'économiser la moitié du sucre.

En allongeant jusqu'à 50% vos marmelades, vos confitures, etc. avec Confis-PEC qui les rend aussi meilleur marché. Mais elles se conservent ainsi pendant 3 à 4 semaines seulement.

En employant FRIG pour confectionner vos glaces.

Tous ces produits sont fabriqués par la maison Dr. A. WANDER S.A. Berne qui tient gratuitement à votre disposition des recettes détaillées.

Gesucht

1. Buffet-Dame

für Grossrestaurant in Zürich per 1. April. Gut bezahlte Jahresstelle. Berücksichtigt kann nur wer eine eigene Wohnung aufsucht. Gehandicpten bewahrt. Handgeschriebene Offeraten mit Photo sind zu richten unter Chiffre G. 2683 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eintritt:

1. Juni

Portier-Hausbursch

April-Mai

Hotelpächterin

April-Mai

Fullgärtner

April-Mai

Ober-, Saal- und

Restaur.-Todter

11. Juni

Saalbootlönärin

April-Juni

Offeraten mit Bild und Zeugnissen unter Chiffre H. V. 2670 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

1. Juni

Barmaid

gesucht

13.
MÄRZ
Ziehung

Jetzt Lose kaufen!

2 sichere Treffer pro Serie

Total 41155 Treffer

INTERKANTONALE
Landes-
Lotterie

Einzel-Lose Fr. 5.—, Serien zu 10 Losen Fr. 50.— (enthaltend 2 sichere Treffer), erhältlich bei allen Los-Verkaufsstellen und Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600

BODEN WICHSE

fest und flüssig, in bester Vorkriegs-Qualität, liefert vorteilhaft

BRUN G.m.b.H., DÄNIKEN b. Olten

Telephon 71139

Gelegen- heitshalter ZU VERKAUFEN

1 Eismaschine, 1 Fleischbackmaschine, 1 Maschine zur Zubereitung von Kartoffelstock, 1 Maschine zum Schneiden von Sauerkraut, Hacken etc., 1 Kartoffelschälmashine (20 kg aufs Mal), 1 automatische, vollständige Gazor-Maschine zur Herstellung von Limonaden und Syphons (neu), 1 Serie Kugelleuchter (Mattglas), mit verchromtem Halter, Kugeldurchmesser 300 mm, vollständige Kühlchränke, mit Garantie, Inhalt 1000, 200 und 150 Liter, 1 Néon-Reklame, Schrift „Hotel“, komplett, wie neu, Größe 80/60/20 cm, 1 vollständige Eisbar, neu, Garnitur zwei 30-Liter-Thermosflaschen mit dem ganzen System für laufendes Wasser, 1 Rahmschlagmaschine, System Schwabenland, neueres Modell, wie neu, 1 elektr. Plattenauflauf, Schalter komplett, für 2 Stücke, 1 Hand-Plattenauflauf für 2 Stücke, komplett. Zufolge Liquidation sehr günstige Preise. Besichtigung in unseren Räumen von 8-12 und 14-18 Uhr. Pierre Boillat, Vieux-Châtel 27, Neuchâtel, Tel. 5 42 76.

Stadthotel sucht zu sofortigem Eintritt gewandten

Restaurations- Oberkellner

Offeraten unter Chiffre S. H. 2677 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Forellenzucht Blausee
Blausee
Berner Oberland
Tel. 8 00 92 u. 18 00 94

Wenn Sie
Hotel-Möbel zu verkaufen
haben od. zu kaufen suchen,
dann hilft Ihnen eine Annonce
in der Schweizer Hotel-Revue

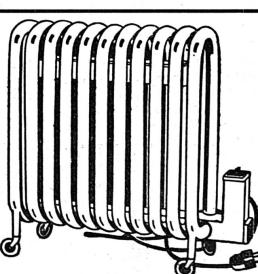
„Die ältesten

FORSTER Elektro - Stahlradiatoren

stehen in hygienischer Beziehung – milde Strahlung, glatte, reinfügsfähige Heizfläche, niedrige Oberflächentemperatur – an erster Stelle.

So schreibt Dipl. Ing. ETH Hermann Meier in der „Schweizer Hotel-Revue“ No. 44 vom 30. Okt. 1947.

Verkauf durch konzessionierte Elektro-Installationsfirmen oder durch den Fabrikanten



Aktiengesellschaft Hermann Forster, Arbon, Telephon 183

Winterthur Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des
Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Dritt-
Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

Hotel-Restaurant

mit 60 Betten, Jahresgeschäft in bester Verkehrslage
im Berner Oberland

zu verkaufen od. zu verpachten

Anfragen unter Chiffre B. O. 2676 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 15. April, Saison bis Ende Okt., im Hotelzach
wanderte Person als

Stütze

- 1 Bureau-Fräulein
- 2 Zimmermädchen
- 2 Portiers
- 1 Lingère

Hotel im Berner Jura. Offeraten unter Chiffre J. A.
2694 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für grösseren Spitalbetrieb

Hausbeamtin

(Gouvernante)

als Leiterin des gesamten Haushaltungs-
betriebes. Eingaben mit Lebenslauf, Zeug-
nissen über Vorbildung und Photo erbeten
unter Chiffre P. 2685 Q an Publicis Basel.

Gesucht

in Passantenhotel (Vierwaldstättersee),
per 1. April tüchtiger, soldier

Saucier (Restaurationsbetrieb),
Monatshon Fr. 400.—

Restaurationsstochter freundliche,
seriöse, für sof.

Zimmermädchen und

Portier-Hausbursche nach Übereink.

2 Küchenmädchen

auf 15. März, Lohn Fr. 80.— bis 90.—. Schriftl. Offeraten
erbeten mit Altersangabe und Photo an Hotel Urnerhof-
Sternen, Flüe-In-Uri.



Grosse Brennstoffersparnis
Sauberer, hygienischer Betrieb in der Küche

durch

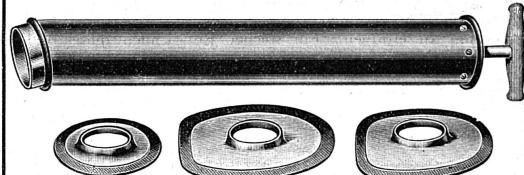
Brandis Spargebläse

Das Brandis-Spargebläse ermöglicht die Verfeuerung von Koks an Stelle von Flammkohle. Es bewirkt eine Verminderung des Brennstoffbedarfs um
30-50%.



Der Küchenbetrieb wird sauberer (saubere Herdplatte), keine Staub- und Russplage, bei gleicher oder besserer Leistung des Herdes.

ZENT AG. BERN - Ostermundigen
Zahlreiche erstklassige Referenzen



Wenn Ihre sanitären Leistungen verstopft sind u. nicht mehr ablaufen, sei es am Schüttstein, Waschbecken, Closet, Toilette etc., beheben Sie dies sofort mit der

ABFLUSSROHR - REINIGUNGSPUMPE „ODEZET“

Einzig patentierte Schweizer-Pumpe

Verlangen Sie Prospekt oder Vorführung durch
O. DEMMLER, Spitzerstr. 11, Tel. 8 15 76, **ZÜRICH 6**

Zu kaufen
od. zu mieten gesucht
gebrauchte

Liegestühle

10-20 Stück und

Gartenshüttre

mittlere Grösse. Alles in noch
einwandfreiem Zustand. Ellofferaten
unter Chiffre J. M. 2674 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2,
oder Tel. Klosters 53 26.

Gesucht auf ca. 10. Juni
tüchtiger jüngerer

Alleinkoch od. Chefköchin
mit Kenntnis der Pâtisserie,

Saaltöchter, tüchtige, gewandte

Lingère, die den Saalservice erlernen will

Saalehrtochter

Hilfsköchin

Küchenmädchen (Gehalt Fr. 90.—).

Offeraten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und
Photographie unter Chiffre M. F. 2689 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Probieren Sie einmal
meine

Kaffee- u. Tee-Mischungen

Sie und Ihre Gäste
werden zufrieden sein!

Hans Giger, Bern

Kaffee- und Tee-Import
Gutenbergstrasse 3 – Telephon 22735



COMPAGNIE VITICOLE
CORTAILLOD